

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Band: 2 (1872-1875)
Heft: 7-1

Artikel: Die Nachgrabungen auf den Pfahlbauten Robenhausen und Niederwil im Jahr 1873
Autor: Messikommer, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dans le champ du pasteur Jomini, à la Conchette, on a trouvé ces jours plusieurs amphores de diverses dimensions, ainsi qu'un vase, à fond percé d'un petit trou, et beaucoup de débris de grosse poterie. Les amphores étaient appuyées contre un mur et plus ou moins cassées. Deux, fermées par un léger couvercle en terre cuite, renfermaient les fruits dont nous parlons, conservés, il est vrai, à l'état de charbon, mais parfaitement, grâce à la carbonisation subie en vase clos dans l'incendie de la cité.

La plus grande amphore, de forme orbiculaire, contenait les dattes et la plus petite, de forme allongée et pointue, les olives. A. CASPARI.

187.

Die Nachgrabungen auf den Pfahlbauten Robenhausen und Niederweil im Jahr 1873.

Von Jakob Messikommer.

Die Arbeiten auf der Pfahlbaute Robenhausen, welche in diesem Jahre durch Abdeckung und mittelst der Baggerschaufel durch Ausgrabung vorgenommen wurden, haben wieder zu erfreulichen Resultaten geführt. Wenn ich auch in Folge des andauernd hohen Wasserstandes nicht im Falle war, meinen Untersuchungen eine solche Ausdehnung zu geben wie 1870 (in welchem Jahre ich über 30,000 K' durchforschte), so arbeitete ich doch auf der Niederlassung, so oft es meine übrigen Beschäftigungen gestatteten. Wie schwierig diese Arbeit war, geht aus dem Umstand hervor, dass ich 4' unter Wasser noch eine Schichte Torf von gleicher Mächtigkeit entfernen musste, um auf die eigentliche Fundschichte, welche durch den Brand der Hütten entstanden war, zu gelangen. Auf dieser Schichte, kaum 2 Zoll über dem alten Seeboden, fand ich die interessantesten Gegenstände: Gewebe, Faden, Schnüre, ganz neue Muster von Geflechtem, Fischernetze mit kleinen Maschen, Werkzeuge in Stein und Knochen (Serpentinbeile, Feldhacken von Hirschhorn etc. etc.). Je weniger nämlich die Gegenstände der Luft ausgesetzt sind, desto besser ist ihre Erhaltung. In den obern Torfschichten sind die Knochen fast gänzlich zerstört, selbst Hirschhorn, das sonst wenig leidet; sogar auch Steinbeile, welche in dieser obern Schichte die Torfsäure gewöhnlich zerstört. Nur in dieser Beziehung ist der Einfluss des Torfs auf die Erhaltung gewisser Gegenstände zu bedauern. Im Allgemeinen ist der Torf für die Erhaltung der Gegenstände ungemein günstig, weil er dieselben umhüllt und vor weiterm Zerfall bewahrt. Die im Torfe vorkommenden Samen der Sumpfpflanzen gewähren uns ein Bild der frühern Beschaffenheit des Torfes. So finden wir, dass der Same des Sumpflabkrauts (*Galium palustre*), welches jetzt auf dem Pfahlbau nicht mehr anzutreffen ist, damals in Menge vorhanden war. Ferner wuchs die jetzt auf dieser Stätte gänzlich verschwundene Wassernuss (*Trapa natans*). Beiläufig bemerke ich, dass sowohl die Pfähle als die Geräthschaften aus weichem Holz von den Wurzeln einiger Torfpflanzen durchzogen sind, ein Beweis des hohen Alters dieser Gegenstände.

Wie bekannt hat man zu Robenhausen zuerst Tuchreste vom einfachen Faden an bis zu dem künstlich angefertigten Gewebe, Fransen, Geflechte, verschiedene

Art Schnüre, Fischernetze etc. gefunden, welche Artikel alle den Beweis liefern, dass die Kolonisten ihren Bedarf an Kleidungsstücken selbst befriedigten, wofür zudem die zahlreichen Thonkegel (das Gewicht zum Webstuhl) und die angefangenen Arbeiten sprechen; eine gewisse Industrie wenigstens in Beziehung auf die Kultur des Flachses war also damals schon in vollem Gange. Gesponnen und gewoben wurde in jeder Hütte der Niederlassung; trotz dieser unläugbaren Thatsache habe ich in den 16 Jahren, welche ich diesen Untersuchungen widme, weder zu Robenhausen noch in Niederweil einen einzigen Spinnwirtel, welche doch auf andern Niederlassungen so häufig sind, gefunden.

Die Pfahlbaute Robenhausen wird wahrscheinlich noch manchen schönen Gegenstand liefern können, da noch über 10,000 □' Pfahlbautengebiet in meinem Besitze sind, welche noch keine Schaufel berührt hat. Hoffen wir das, es wird meine grösste Freude sein, auf diesem Gebiet auch ferner thätig zu sein. Ich muss aber darauf aufmerksam machen, dass auch die beste Beschreibung nicht so überzeugend wirkt, wie eine Besichtigung an Ort und Stelle. Es wird mir daher Besuch schon aus diesem Grunde jederzeit herzlich willkommen sein.

Den von Herrn Pfarrer Pupikofer aufgefundenen Packwerkbau Niederweil habe ich schon im Anfang der 60er Jahre im Auftrage des Tit. historischen Vereins des Kantons Thurgau und in den letzten 3 Jahren wiederholt untersucht. Bekanntlich ist daselbst der Umfang der Hütten bemerkbar, sowie auch der ursprüngliche Boden der Wohnräume. Es möchte scheinen, dass in Robenhausen sowohl als in Niederweil der östliche Theil der Hütte für den Aufenthalt und die verschiedenen Beschäftigungen der Bewohner bestimmt war, während im westlichen Theile die Schaf- und Ziegenställe angebracht waren. Nach den hier so häufig vorkommenden Excrementen zu schliessen, hatte wohl jede Hütte ihren Ziegenbehälter.

In Niederweil habe ich dieses Jahr die Samen von Gartenmohn (*Papaver somnif. var. ant.*) unvermischt in ziemlicher Menge gefunden, der auch in Robenhausen häufig vorkommt, so dass man annehmen darf, diese Pflanze sei schon damals kultivirt worden.

Stegen-Wetzikon, Ende Dezember 1873.

Strickgeräte aus der Sammlung des Herrn Dr. Gross in Neuveville.

Umstehendes in natürlicher Grösse dargestelltes Geräthe ist aus Eibenholz angefertigt, gleicht in seiner Gestalt einem modernen Nagelbohrer und hatte ohne allen Zweifel die oben angedeutete Bestimmung. Der stärkere als Griff dienende Theil bildete einen Abschnitt des Stämmchens, der dünnere längere Theil hingegen ein Seitenästchen, dessen Ende in eine hackenförmige Verstärkung ausläuft, um einen Faden (Zwirn) zu Maschen zu schlingen und ein Netz herzustellen. — Ein in Form und Holzart ähnliches Geräthe aus dem Pfahlbau Robenhausen befindet sich in der hiesigen Sammlung.